

Zum Tod von Lukas Vischer

Am 11. März starb in Genf der bekannte Theologe und Ökumeniker Lukas Vischer.

Vischer kann als der neben W. Visser't Hooft bedeutendste reformierte ökumenische Theologe des vergangenen Jahrhunderts gelten. Zahlreiche wegweisende Impulse sind ihm zu verdanken. Als Beobachter des Ökumenischen Rat ORK der Kirchen in den sechziger Jahren am 2. Vatikanischen Konzil in Rom war er ein massgeblicher Brückenbauer zwischen dem ÖRK und der römisch-katholischen Kirche. Auch die inner-protestantische Ökumene war ihm ein grosses Anliegen. So war er Mitinitiator der Leuenberger Konkordie (1973), die Kirchengemeinschaft zwischen lutherischen, reformierten und unierten Kirchen in Europa herstellte. Und unter seiner Agide entstanden im ÖRK die viel beachteten Konventionserklärungen zu Taufe, Eucharistie und Amt, die sog. Lima-Texte (1982).

Vischer studierte in Basel, Strassburg, Göttingen und Oxford. Theologie und promovierte bei Oscar Cullmann. Nach einer Pfarrstelle im Schaffhauserischen trat

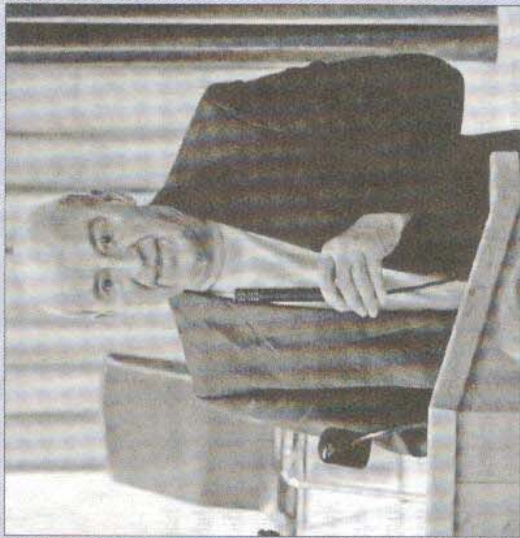
er 1961 in den Dienst des Ökumenischen Rates der Kirchen, wo er von 1965-79 Direktor der Abteilung für Glaube und Kirchenverfassung war und damit zur treibenden Kraft hinter den theologischen Einheitsbemühungen des ÖRK wurde.

Professor für Ökumene

Nach seinem Ausscheiden aus dem Weltkirchenrat leitete er 1980-91 die Evangelische Arbeitsstelle Ökumene Schweiz und wirkte nebenher als Professor für Ökumenische Theologie an der Universität Bern.

Nach seiner Zeit beim Ökumenischen Rat engagierte sich Lukas Vischer im Reformierten Weltbund, dessen Theologische Abteilung er von 1982-89 leitete. Vischer war sehr daran gelegen, das reformierte Zeugnis zu stärken und die stark zersplitterte reformierte Kirchenfamilie stärker zu einen.

In den 1980er und 90er Jahren engagierte sich Lukas Vischer auch bei grosseren Projekten in der Schweiz. So prägte er 1981-87 die Schweizerische Evangelische Synode. Und auf seine Initiative erschien



Lukas Vischer.

1994 die erste ökumenische Kirchengeschichte der Schweiz.

Ökologische Verantwortung

Neben der ökumenischen Tätigkeit engagierte sich Vischer auch gesellschaftlich und politisch. So zum Beispiel 1968 als Mitinitiator der Erklärung von Bern, oder 1981 zusammen mit seiner Frau als

Gründer der Schweizer Sektion der Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter ACAT. 1986 war er Mitbegründer der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt (ÖKU).

Gegen Ende seines beruflichen Wirkens und nach seiner Pensionierung setzte sich Vischer unermüdlich für ein stärkeres Wahrnehmen der ökologischen Verantwortung durch die Kirchen ein.

Ein aussergewöhnlicher Mensch

Lukas Vischer war eine überraschende Gestalt: Akademisch breit gebildet, sprachbegabt und weltgewandt, ein guter Zuhörer und brillanter Kommunikator, strömte er eine natürliche Autorität aus, wo immer er auftrat. Trotz zahlreicher akademischer und ökumenischer Ehrungen blieb er persönlich bescheiden und war als Mensch, als Christ, als Lehrer, als Kollege und Freund eine liebenswürdige und anregende Persönlichkeit. HEINZ RUEGGER,

SOZIALETHIKER UND PFRARRER

Kirchenbote
Bh. 4/April 02

